PERSONALIEN

Farah, 22, Persiens Kaiserin, widmete sich während eines Rom-Aufenthalts dem bevorzugten Zeitvertreib bürgerlicher Italien-Touristinnen: In Sophia Lorens Stammsalon Dal Co ließ sie sich von der Tochter des Inhabers (l.) eine Kollektion modisch überholter Spitz-Pumps („pointues") vorführen und ignorierte die von den italienischen Couturiers in diesem Jahr vorgeschriebene Carrée-Spitze.

Gerhard Schröder, 50, Dienstherr des Bundesgrenzschutzes, nahm in Lübeck die Jubiläumsparade seiner Grenzschützer ab, indem er seinen Homburg vor jedem defilierenden Offizier exakt zur rechten Brustseite hob.

Hans-Christoph Seebohm, 57, Sudeten-Sachwalter, ereiferte sich in einem Leserbrief an die „Frankfurter Allgemeine Zeitung", die sich über die uniformierten „kurzbehosten Jünglinge" beim Kölner Sudeten-Tag mokiert hatte, in liebevoller Schwarz-Weiß-Zeichnung: „Ich weiß nicht, ob die FAZ jene jungen Leute lieber sieht, die zwar lange Hosen tragen, dafür aber sich bei Fußballwettspielen des In- und Auslandes mit Strohhüten schlecht betragen, oder ob sie die jungen Leute lieber sieht, die zwar lange Hosen tragen, aber sich in den Jazzlokalen herumtreiben". Ihm persönlich sei eine Jugend, die ebenso wie die alte Wandervogelbewegung kurze Hosen trägt, lieber.

Jochen Peiper, 44, ehemaliger SS-Standartenführer und Kommandeur des Panzerregiments 1 der „Leibstandarte SS Adolf Hitler", der wegen der Erschießung von 71 amerikanischen Soldaten zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglicher Landsberger Haft begnadigt und 1956 entlassen wurde, verlor seine Stellung bei der Stuttgarter Autofirma Porsche KG. Peiper war Anfang 1957 als kaufmännische Hilfskraft in das Werk eingetreten und schnell zum Abteilungsleiter aufgestiegen. Chef Ferry Porsche hatte ihm „spätestens im Jahre 1960" Gesamtprokura zugesagt, wogegen der Betriebsrat, der Peiper damals nur unter der Bedingung akzeptiert hatte, daß er „keine Vorgesetztenposition" erhalte, derart opponierte, daß die Werksleitung Peiper kündigte. Peiper und sein ehemaliger Arbeitgeber schlossen einen Vergleich: Peiper scheidet aus und bekommt als Abfindung ein halbes Jahresgehalt.

Willy Brandt, 47, Wohlstandsapostel der SPD, verriet dem Bilderblatt „Quick" auf dessen Prominenten-Befragung „Was machen Sie mit Ihrem Geld?" seinen Wunschtraum: „Meine Frau und ich würden später gern irgendwo einen kleinen Bauernhof kaufen." Der Kanzler-Kandidat befand sich damit in Wahlverwandtschaft mit der Film-Jungfer („Stefanie") **Sabine Sinjen,** 18, die ebenfalls von einem Bauernhaus träumt.

Ludger Westrick, 66, Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, verspätete sich zum Empfang des dänischen Ministerpräsidenten Viggo Kampmann auf dem Wahner Flughafen. Während bereits die Hymnen intoniert wurden, schlich Westrick von hinten auf Zehenspitzen in die Reihe der zur Begrüßung angetretenen Prominenz.

Paul Bausch, 66, CDU-Bundestagsabgeordneter, Leiter des Evangelischen Arbeitskreises der CDU in Württemberg, sorgte sich auf einer Veranstaltung der Christdemokraten in Wetzlar, „wenn der evangelische Teil der CDU nicht einen stärkeren Kraftzustrom von der Evangelischen Kirche erhalte, müsse er in eine hoffnungslose Lage geraten".

Franz von Papen, 81, Reichskanzler a. D., im Ersten Weltkrieg Major im Generalstab, sandte der „Deutschen Soldaten-Zeitung und National-Zeitung" Glückwünsche zu deren zehnjährigem Bestehen: „Alle Deutschen, die die Ehre hatten, im Kaiserreich dem König von Preußen als Soldaten dienen zu dürfen, wie alle jene, die um der Ehre und das Bestehen des Reiches wegen über die Schlachtfelder des 1. und 2. Weltkrieges geschritten sind, wissen, daß unser heutiges Rest-Deutschland nur leben wird, wenn es die Kontinuität unserer tausendjährigen Geschichte in guten und bösen Tagen im Herzen trägt und als einen treuen Schatz der jungen Generation übermittelt."

Engelbert Kraus, 59, CSU-Landtagsabgeordneter und ehemaliger Bürgermeister aus Rimpar (Unterfranken), der sich vor dem Schöffengericht Würzburg wegen Wahlfälschung und Falschbeurkundung im Amt zu verantworten hatte, entgegnete auf die Frage des Vorsitzenden, ob er, Kraus, denn das Wahlgesetz nicht gekannt habe, im Brustton des Experten: „No freilich, das ham wir ja gemacht."

Viktoria Steinbiß, 68, CDU-Bundestagsabgeordnete, zog sich die Kritik der Gemeinschaft Deutscher Lehrerverbände zu, als sie auf einer öffentlichen Kundgebung auf der Godesburg zu Bad Godesberg neben den anwesenden Ministern ausdrücklich auch die „hohe Generalität" begrüßte. Der Sprecher der Lehrerverbände, Direktor Schmitz aus Neuß, hielt der Abgeordneten brieflich vor, man habe „diese Art der Herausstellung der Offiziere noch nicht erlebt" und finde es bedenklich, „wenn man nun gerade in der Bundeshauptstadt diese Art der Begrüßung einzuführen gedenkt".

George Lincoln Rockwell, 43, Führer der amerikanischen Nazi-Partei, schmückt seine öffentlichen Aufrufe neuerdings mit dem (gleichklingenden) abgewandelten Eisenhower-Slogan „I like Eich".